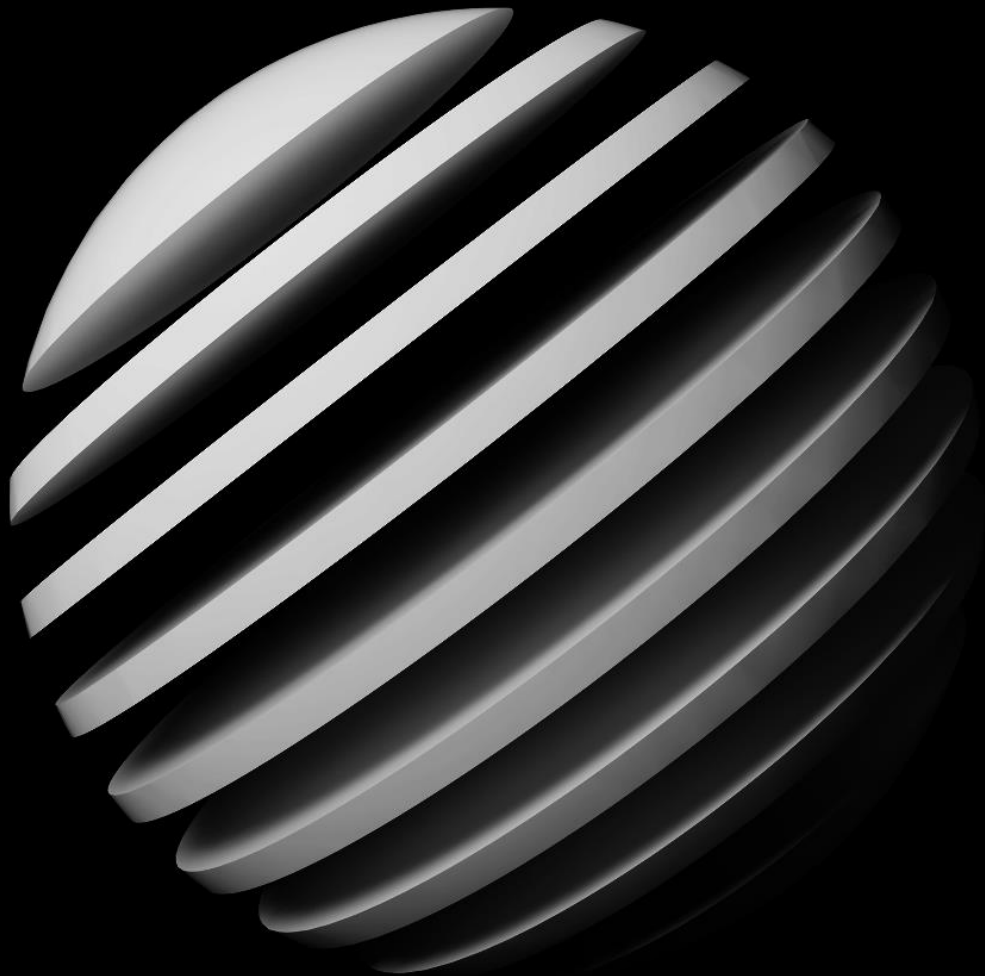


Deloitte.



Economic Trend Briefing

Der Abschwung kehrt zurück –
Flash-Ergebnisse des Deloitte CFO
Survey Herbst 2023

Economic Trend Briefing: Der Abschwung kehrt zurück – Flash-Ergebnisse des Deloitte CFO Survey Herbst 2023

Die wirtschaftlichen Schocks der letzten Jahre - die COVID-19 Pandemie, der Krieg in der Ukraine, die Energie-Krise und die hohe Inflation - erschienen im Frühjahr fast überwunden. Vorsichtiger Optimismus ließ auf eine Erholung im Sommer hoffen. Der aktuelle CFO-Survey für den Herbst 2023 zeigt allerdings, dass die Unternehmen immer noch stark unter den langfristigen Auswirkungen der wirtschaftlichen Schocks leiden und der Krisenmodus noch nicht vorüber ist. Die Umfrage wurde vom 8. bis 29. September durchgeführt und es nahmen 193 Finanzvorstände deutscher Großunternehmen teil.

Die Geschäftsaussichten der Teilnehmenden sind im Vergleich zum Frühjahr deutlich gefallen. Die stark gestiegenen Zinsen und die Inflation bremsen Konsum- und Investitionslaune. Zudem lässt die

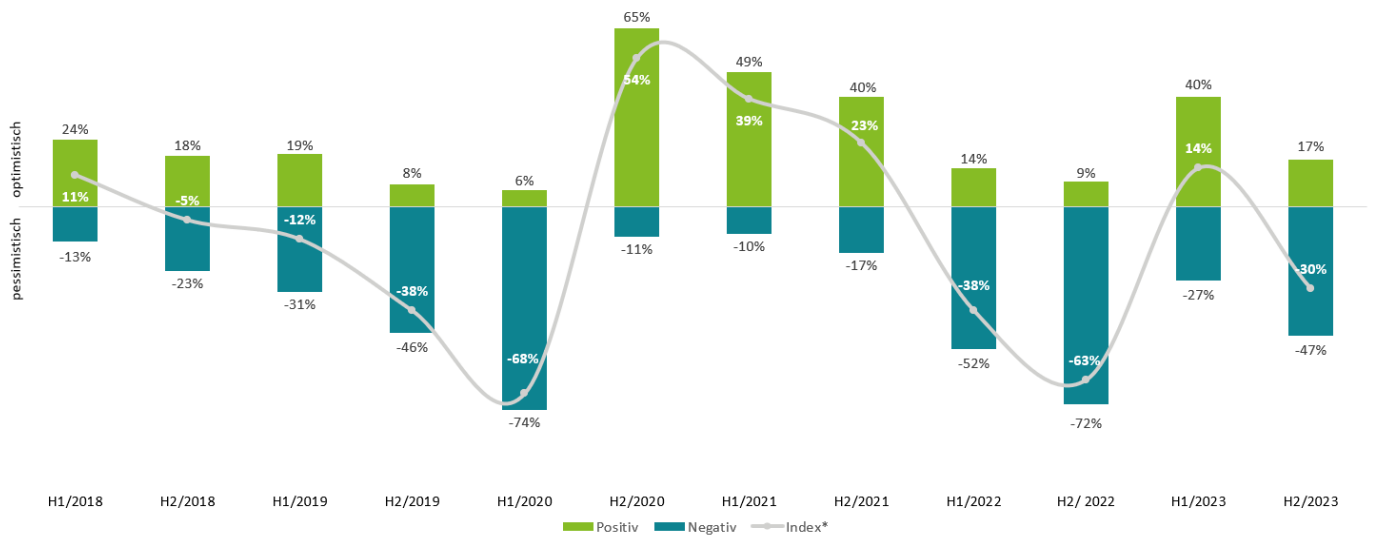
Unsicherheit in den Kernmärkten USA und China den Export und die Stimmung vor allem in der Auto-, Maschinenbau- und Chemieindustrie schwächeln. Entsprechend werden die Unternehmen vorsichtiger und senken ihre Investitions- und Beschäftigungspläne. Der Fachkräftemangel und steigende Lohnkosten bleiben die wichtigsten Risiken für die Unternehmen, dicht gefolgt von nachlassender Nachfrage. Bei den exportorientierten Unternehmen bleiben die geopolitischen Risiken der wichtigste Faktor.

Geschäftsaussichten wieder im Abwärtstrend

Nachdem sich die Geschäftsaussichten im Frühjahr noch in den positiven Bereich verbessert hatten, kehrt sich der Trend aktuell wieder um. Der Index, das heißt die Differenz der Prozentwerte der positiven und negativen Einschätzungen, fiel von +14 Prozent auf aktuell -30 Prozent. Insgesamt schätzen

mittlerweile fast die Hälfte der befragten Unternehmen ihre Geschäftsaussichten wieder schlechter ein als noch drei Monate zuvor (siehe Abb. 1).

Frage: Wie beurteilen Sie die momentanen Geschäftsaussichten Ihres Unternehmens im Vergleich zu den Aussichten vor drei Monaten?



*Indexwert ist der Saldo aus erwarteten positiven und negativen Einschätzungen

Abb. 1: Beurteilung der Geschäftsaussichten

Von diesem Trend sind vor allem Großunternehmen mit mehr als €1 Mrd. Umsatz betroffen – der Index fällt für diese Gruppe auf -44 Prozent. Mittelständische Unternehmen können sich dagegen besser halten (Index: -23%). Immerhin 19 Prozent dieser Unternehmen sehen sogar eine Verbesserung ihrer Geschäftsaussichten.

Aus Branchensicht sind von der Trendumkehr vor allem der Maschinenbau und die Automobilindustrie betroffen mit -50 Prozent, bzw. -40 Prozent. Das Schlusslicht bildet die Baubranche mit -62 Prozent. Relativ gesehen positiver ist die Lage dagegen in der Konsumgüterindustrie (Index: -22%) und im Handel (Index: -16%).

Andauernde Risiken belasten die Unternehmen

Die langfristigen Auswirkungen der Krisen prägen auch die Risikolandschaft. Der Fachkräftemangel und steigende Lohnkosten bleiben die Top-Risiken. 64 Prozent bzw. 62 Prozent der befragten Unternehmen sehen hier ein hohes Risiko für die nächsten zwölf Monate. Die anhaltende Inflation wird längst nicht mehr nur durch die Energiepreise

getrieben, sondern ist auch bei den Löhnen angekommen. Im Durchschnitt erwarten die Finanzvorstände anhaltend hohe Preissteigerungen von 4,9 Prozent in den kommenden zwölf Monaten. Damit liegen die Erwartungen höher als die meisten Inflationsprognosen und wesentlich über dem Zwei-Prozent Ziel der Europäischen Zentralbank (EZB). In der schwachen Inlandsnachfrage sehen immerhin 58 Prozent der Befragten ein weiteres hohes Risiko (siehe Abb. 2).

Aus Branchensicht belastet die schwache Inlandsnachfrage vor allem die Konsumgüterindustrie und den Handel stark, 79 bzw. 78 Prozent der Befragten sehen hier ein hohes Risiko. In der Immobilienbranche sind dagegen die steigenden Kapitalkosten das wichtigste Risiko. Geopolitische Risiken bleiben der wichtigste Faktor für jene exportorientierte Unternehmen, die mehr als zwei Drittel ihres Umsatzes im Ausland erzielen.

Unternehmen planen defensiver

Die anhaltenden Risiken machen sich auch in den Kennzahlen der Unternehmen bemerkbar. Zwar sollen die Umsätze im Durchschnitt über die kommenden zwölf Monate leicht steigen (Index: +10%); die Finanzvorstände erwarten allerdings, dass die operativen Margen stark

abfallen (Index: -21%). Damit einher geht eine geringere Investitions- und Einstellungsbereitschaft der Unternehmen. Die Indices fallen in den negativen Bereich von -7 bzw. -5 Prozent zurück (siehe Abb. 3).

In der Branchensicht zeigt sich der Investitionsrückgang besonders in der Automobilindustrie – über die Hälfte der befragten Unternehmen wollen hier in den kommenden zwölf Monaten weniger investieren. Die Konsumgüterindustrie ist dagegen die Ausnahme: Hier wollen 60 Prozent der teilnehmenden Firmen verstärkt investieren.

Auch bei den Beschäftigungsplänen gibt es große Unterschiede zwischen den Branchen. Das Schlusslicht bildet die chemische Industrie, wo die Hälfte der Befragten im kommenden Jahr weniger Mitarbeitende einstellen will. Im Gegensatz dazu sehen die Finanzvorstände im Dienstleistungssektor eine personelle Zunahme; vor allem Bankenwesen und Tech-Industrie wollen mehr Mitarbeitende gewinnen.

Frage: Welche der folgenden Faktoren stellen für Ihr Unternehmen in den nächsten zwölf Monaten ein hohes Risiko dar?

	Herbst 2023	Frühjahr 2023	Veränderung
Fachkräftemangel	64%	64%	→ 0%
Steigende Lohnkosten	62%	61%	↗ 1%
Schwächere Inlandsnachfrage	58%	56%	↗ 2%
Zunehmende Regulierung in Deutschland	51%	40%	↗ 11%
Geopolitische Risiken	41%	58%	↓ -17%
Steigende Kapitalkosten	35%	31%	↗ 4%
Schwächere Auslandsnachfrage	34%	31%	↗ 3%
Steigende Energiekosten	34%	41%	↓ -7%
Cyber Risiko	30%	38%	↓ -10%
Steigende Rohstoffkosten	28%	38%	↓ -10%
Wechselkursrisiken	10%	11%	↘ -1%
Disruption durch klimabedingte Wetterphänomene	5%	4%	↗ 1%

Abb. 2: Risiken für Unternehmen in den nächsten zwölf Monaten

Schlechte Aussichten für die deutsche Wirtschaft

Insgesamt dominieren aber die schlechten Geschäftsaussichten die zu erwartende wirtschaftliche Entwicklung.

Einige Branchen, wie der Tech-Sektor, sind zwar bisher vom Abschwung weniger stark betroffen, doch gerade die für die deutsche Wirtschaft wichtigsten Sektoren, Automobilindustrie, Maschinenbau und Chemie, sind aktuell am stärksten unter Druck.

Damit steht der Wirtschaft vor allem vor dem Hintergrund der andauernden

Risiken und schwacher internationaler Nachfrage ein unsicherer Herbst bevor. Der kommende Winter könnte unter diesen Rahmenbedingungen eine große Herausforderung für die deutsche Industrie darstellen. Ein konjunktureller Hoffnungsschimmer liegt in der Möglichkeit, dass dank steigender Löhne und langsam sinkender Inflation der private Konsum der Wirtschaft neuen Rückenwind verleiht.

Frage: Wie werden sich Ihrer Ansicht nach die folgenden Kenngrößen und Kennzahlen für Ihr Unternehmen über die nächsten zwölf Monate verändern? Indexwerte*

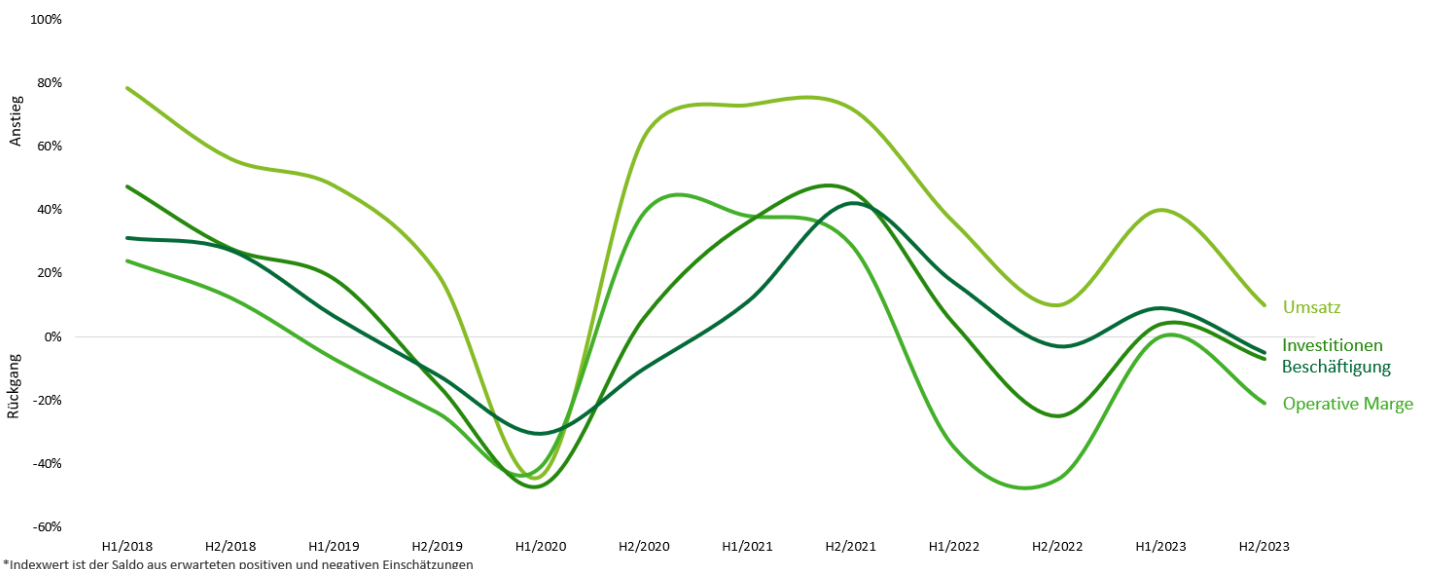


Abb. 3: Veränderung der Kennzahlen für Unternehmen

*Indexwert ist der Saldo aus erwarteten positiven und negativen Einschätzungen

Ansprechpartner

Dr. Alexander Börsch
Chefökonom & Director Research

Tel: + 49 (0) 89 29036 8689

aboersch@deloitte.de

Samuel Günther

Senior | Economics

samguenther@deloitte.de

Deloitte.

Deloitte bezieht sich auf Deloitte Touche Tohmatsu Limited (DTTL), ihr weltweites Netzwerk von Mitgliedsunternehmen und ihre verbundenen Unternehmen (zusammen die „Deloitte-Organisation“). DTTL (auch „Deloitte Global“ genannt) und jedes ihrer Mitgliedsunternehmen sowie ihre verbundenen Unternehmen sind rechtlich selbstständige und unabhängige Unternehmen, die sich gegenüber Dritten nicht gegenseitig verpflichten oder binden können. DTTL, jedes DTTL-Mitgliedsunternehmen und verbundene Unternehmen haften nur für ihre eigenen Handlungen und Unterlassungen und nicht für die der anderen. DTTL erbringt selbst keine Leistungen gegenüber Kunden. Weitere Informationen finden Sie unter www.deloitte.com/de/UeberUns.

Deloitte bietet branchenführende Leistungen in den Bereichen Audit und Assurance, Steuerberatung, Consulting, Financial Advisory und Risk Advisory für nahezu 90% der Fortune Global 500®-Unternehmen und Tausende von privaten Unternehmen an. Rechtsberatung wird in Deutschland von Deloitte Legal erbracht. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter liefern messbare und langfristig wirkende Ergebnisse, die dazu beitragen, das öffentliche Vertrauen in die Kapitalmärkte zu stärken, die unsere Kunden bei Wandel und Wachstum unterstützen und den Weg zu einer stärkeren Wirtschaft, einer gerechteren Gesellschaft und einer nachhaltigen Welt weisen. Deloitte baut auf eine über 175-jährige Geschichte auf und ist in mehr als 150 Ländern tätig. Erfahren Sie mehr darüber, wie die mehr als 415.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Deloitte das Leitbild „making an impact that matters“ täglich leben: www.deloitte.com/de.

Diese Veröffentlichung enthält ausschließlich allgemeine Informationen und weder die Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft noch Deloitte Touche Tohmatsu Limited („DTTL“), ihr weltweites Netzwerk von Mitgliedsunternehmen noch deren verbundene Unternehmen (zusammen die „Deloitte Organisation“) erbringen mit dieser Veröffentlichung eine professionelle Dienstleistung. Diese Veröffentlichung ist nicht geeignet, um geschäftliche oder finanzielle Entscheidungen zu treffen oder Handlungen vorzunehmen. Hierzu sollten Sie sich von einem qualifizierten Berater in Bezug auf den Einzelfall beraten lassen.

Es werden keine (ausdrücklichen oder stillschweigenden) Aussagen, Garantien oder Zusicherungen hinsichtlich der Richtigkeit oder Vollständigkeit der Informationen in dieser Veröffentlichung gemacht, und weder DTTL noch ihre Mitgliedsunternehmen, verbundene Unternehmen, Mitarbeiter oder Bevollmächtigten haften oder sind verantwortlich für Verluste oder Schäden jeglicher Art, die direkt oder indirekt im Zusammenhang mit Personen entstehen, die sich auf diese Veröffentlichung verlassen. DTTL und jede ihrer Mitgliedsunternehmen sowie ihre verbundenen Unternehmen sind rechtlich selbstständige und unabhängige Unternehmen.